



Berlin Mitte für alle – nicht für wenige



**Unser kommunales Wahlprogramm
- Kurzfassung -
2026-2031**

Liebe Nachbar*innen!

Berlin-Mitte ist der dichteste, vielfältigste und politisch sichtbarste Bezirk der Stadt. Gleichzeitig geraten immer mehr Menschen unter Druck: steigende Mieten, Verdrängung, überlastete soziale Infrastruktur und ein öffentlicher Raum im Dauerstress. Für die SPD ist klar: Diese Entwicklungen sind kein Naturgesetz, sondern das Ergebnis politischer Entscheidungen – und sie lassen sich verändern. **Wir wollen einen Bezirk, der schützt statt verdrängt, der beteiligt statt ausschließt, der handelt, statt Probleme zu verwalten.**

Wir orientieren uns auch an innerstädtischen Quartieren anderer Metropolen wie Barcelona oder Paris. Unser Wahlprogramm konzentriert sich auf die Handlungsmöglichkeiten des Bezirks. Wir setzen bei knappen Haushaltsmitteln klare politische Prioritäten und kämpfen auf allen Ebenen für die notwendigen Rahmenbedingungen.

- **Unser Ziel ist ein solidarischer, vielfältiger und handlungsfähiger Bezirk – ein Berlin-Mitte, das nicht nur funktioniert, sondern zusammenhält.**

Hinweis: Auf den folgenden Seiten haben wir unsere kommunalpolitischen Vorstellungen und Ideen in der Kurzfassung aufgeschrieben. Wenn Sie mehr wissen wollen, senden wir Ihnen die Langfassung unseres kommunalen Wahlprogramms gerne zu. Senden Sie hierzu eine E-Mail an Kreis.Mitte@spd.de.

1. Wohnen und Stadtentwicklung - bezahlbarer Wohnraum und lebendige Stadtquartiere

Berlin-Mitte ist unser Zuhause. Bezahlbarer Wohnraum ist die zentrale soziale Frage unserer Zeit.

- **Wir wollen einen Bezirk, in dem Menschen unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Lebenslage sicher und bezahlbar wohnen (bleiben) können.**

An der Seite der Mieter*innen gehen wir konsequent gegen Mietwucher, Zweckentfremdung, Leerstand, illegale Ferienwohnungen und spekulativen Verfall von Wohnraum vor. Die bestehenden Gesetze zum Schutz von Wohnraum müssen konsequent – mit höchstmöglichen Bußgeldern - durchgesetzt werden. Auch die Treuhandverwaltung für verwahrloste Gebäude werden wir nutzen, um Leerstand zu verringern und Mieter zu schützen.

Wuchermieten werden wir stärker kontrollieren und mit Bußgeldern verhindern. Möbliertes Wohnen auf Zeit umgeht die Mietpreisbremse und macht Wohnen um ein Vielfaches teurer. Dieses Geschäftsmodell wollen wir konsequent unterbinden.

Wir nutzen den Milieuschutz in den 12 Erhaltungsgebieten des Bezirks, um weitere Verdrängung unserer Nachbarschaften zu verhindern.

Wir begrüßen die Mietpreisprüfstelle im Land Berlin und werden das geplante Wohnraumsicherungsgesetz konsequent umsetzen. Wir bieten weiterhin eine kostenlose Mieter*innenberatung und lassen sie im Kampf gegen überhöhte Mieten nicht allein.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen über ein Transparenzregister öffentlich einsehbar wird. Wir setzen uns dafür ein, dass Eigenbedarfskündigungen stärker eingegrenzt und die Schonfristen für Mieter*innen verlängert werden.

➤ **Wir wollen für junge, ältere Menschen und Familien neue Wohnungen bauen.**

Wir setzen auf die Realisierung aller vorhandener Flächen- und Nachverdichtungspotenziale und wollen leerstehende Büro- und Gewerbeflächen – wo möglich – in Wohnungen umwandeln. Auf Eigentümerinnen solcher Gebäude werden wir aktiv mit Beratungsangeboten zugehen und bei geplanten Büro-Neubauvorhaben auf Umplanung in Richtung Wohnen anregen.

Bei Neubauprojekten wollen wir einen hohen Anteil an preisgebundenem Wohnraum sichern. Gleichzeitig setzen wir uns für barrierefreie Wohnungen, Mehrgenerationenprojekte und Wohnformen ein, die Einsamkeit entgegenwirken. Ökologisch Bauen ist kein Luxus, sondern nachhaltige Kommunalpolitik. Sie schließt effiziente Flächennutzung z.B. durch Mehrfachnutzungen ein.

Öffentliche Grundstücke sollen vorrangig für sozialen Wohnungsbau – gebaut durch landeseigene Wohnungsbaugesellschaften oder Baugenossenschaften - genutzt werden. Der privaten Bauwirtschaft bieten wir eine faire Kooperation im Sinne des Wohnungsbaus an, wenn sie sich an die rechtlichen Spielregeln halten.

➤ **Starke Nachbarschaften entstehen durch Beteiligung und gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung.**

Quartiersräte und Stadtteilinitiativen wollen wir sichern und weiterentwickeln. Wir sorgen für verlässliche Finanzierungsmodelle für zivilgesellschaftliche Beteiligungsstrukturen in den Kiezen.

➤ **Auch Kunst, Kultur und soziale Initiativen brauchen Raum in der Stadt.**

Deshalb wollen wir Leerstände besser erfassen und für kulturelle und soziale Zwischennutzungen, z.B. Pop-up-Kulturräume oder Ateliers zugänglich machen. So sichern wir die Vielfalt und Lebendigkeit unseres Bezirks. Kulturfördernde Projekte sowie die Berücksichtigung kultureller Nutzungen in Neubauprojekten werden von uns unterstützt.

2. Öffentliche Räume und Sicherheit: zu jeder Zeit, überall und für alle

Der öffentliche Raum ist die soziale Infrastruktur unserer dichten Innenstadt. Unser Ziel ist ein öffentlicher Raum, der gerecht verteilt ist: mehr Platz für Fuß- und Radverkehr, Grünflächen und Orte der Begegnung statt Durchgangsverkehr. So schaffen wir eine lebenswerte, sichere und nachhaltige Innenstadt für alle.

- **Straßen, Plätze und Parks müssen sichere, saubere und barrierefreie Orte sein. Ein gerechter Bezirk misst sich daran, wie gut diese Orte nutzbar sind.**

Öffentliche Räume sind Orte der Begegnung, Bewegung und Erholung – besonders für Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Familien ohne eigene Rückzugsräume. Deshalb schaffen wir mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum: mit Sitzgelegenheiten, barrierearmen WCs, Schattenflächen und Spiel- und Aktionsbereichen sowie Regenbogenbänke als sichtbare Zeichen für Vielfalt und gegen Diskriminierung.

- **Sicherheit ist für uns mehr als die Abwesenheit von Kriminalität. Wir wollen Schutz, Teilhabe und Respekt im Alltag für alle Menschen.**

Wir stärken Prävention, soziale Arbeit im Kiez und eine sichtbare, ansprechbare Präsenz von Ordnungsamt und Polizei. Angsträume wollen wir durch bessere Beleuchtung, klare Sichtachsen, Rückschnitt von Büschen und ggf. geänderte Wegeführungen in Grünflächen und Parks abbauen. Lebendige Orte sind sichere Orte. Deshalb schaffen wir mehr Nutzungs- und Aktivitätsangebote, z.B. Sport und Kultur etablieren. Besonders schützen wir von Diskriminierung betroffene Bevölkerungsgruppen.

Wir setzen auf frühzeitiges Handeln und starke Netzwerke im Kiez: aufsuchende Sozialarbeit, Kiezmütter, Runde Tische, der Präventionsrat und attraktive Angebote für Jugendliche im öffentlichen Raum bauen wir aus und setzen uns für die Einführung eines Präventionsbeirates ein.

- **Sauberkeit im Öffentlichen Raum ist für uns eine soziale Frage.**

Wir verbessern die Müllentsorgung und Reinigung im Bezirk, unterstützen bürgerschaftliches Engagement, gehen konsequent gegen illegale Müllablagerungen vor und stärken Angebote zur Wiederverwendung und Müllvermeidung. Aktiv setzen wir die gesetzlichen Regelungen der Mehrwegverpackungspflicht um. Wir schaffen eine Ansprechperson für Sicherheit und Ordnung im Bezirksamt.

- **Parks, Grünflächen, Plätze, Straßen, und öffentliche Baudenkmäler müssen in gutem Zustand sein**

Wir wollen verbindliche Grünpflegepläne für alle größeren Parks und Grünanlagen erarbeiten und die Pflege danach ausrichten. Wir schließen zusätzlich Vereinbarungen mit Berufsschulen und Innungen für denkmalgerechte Erhaltungsmaßnahmen, Instandsetzungen und Grünpflege. Begegnungsplätze, wie Cafés in Parks wollen wir als Orte für gemeinnützige Kultur und Gemeinschaft unterstützen. Parkläufer*innen wollen wir verstetigen und durch mehrsprachige Informationen ergänzen. Trinkwasserangebote ergänzen die Ausstattung.

3. Klima- und Umweltpolitik im Bezirk: sichtbar, wirksam und sozial gerecht

Für uns ist Klima- und Umweltpolitik eine zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge – und zugleich soziale Politik. Besonders in dicht bebauten Kiezen leiden Menschen unter Hitze, Versiegelung und fehlenden Grünflächen.

- **Wir geben dem Zentrum grüne Adern und gestalten die großen Verkehrsachsen neu.**

Die Fläche der Achsen Unter den Linden, Friedrichstraße, Torstraße und Straße des 17. Juni wollen wir zugunsten von Rad- und Fußverkehr sowie der Aufenthaltsqualität umverteilen; zwischen Brandenburger Tor und Siegestsäule wird die Fläche zu einem zentralen Veranstaltungsort weiterentwickelt.

- **Wir wollen einen klimaresilienten Bezirk mit mehr Grün und zugänglichen Freiräumen für alle**

Dafür werden wir einen kleinteiligen bezirklichen Entsiegelungsfonds schaffen, der Maßnahmen sozial priorisiert. Schulhöfe, Kitas, Seniorentreffs, Nebenstraßen und Innenhof-Parkplätze können so entsiegelt, begrünt und wasserdurchlässig gestaltet werden. Maßnahmen sollen dort beginnen, wo Hitzebelastung und soziale Verwundbarkeit besonders hoch sind. Für die Finanzierung kommen unterschiedliche bestehende und geplante Förderprogramme in Betracht. Mehr Stadtgrün ist zentral für ein besseres Klima im Bezirk. Für jeden gefällteten Baum – egal wo – sollen zwei neue, klimaresistente Bäume im selben Kiez gepflanzt werden. Gleichzeitig stärken wir Baumpflege, Bewässerung und langfristige Pflegekonzepte für das Stadtgrün.

Durch Entsiegelung, neue Bäume, Regenwasserrückhalt sowie Dach- und Fassadenbegrünung schaffen wir mehr Grün und Kühlung im Bezirk. Auch private Flächen können zum Klimaschutz beitragen. Deshalb fördern wir Entsiegelung sowie Hof- und Fassadenbegrünung und unterstützen Nachbarschaftsgärten und gemeinschaftliche Grünprojekte. Eine „Grünsprechstunde“ des Bezirksamtes rundet das Angebot ab. Den Erfolg dieser Maßnahmen machen wir über die bestehenden Fachdienste und Geodatenportale transparent.

- **Wir starten eine Schattierungsoffensive im Bezirk**

Bei neuen oder zu sanierenden Spiel-, Pausen- und Aufenthaltsflächen werden Schattenzonen, robuste Pergolen oder begrünte Pavillons installiert. Temporäre Schattenspenden werden über ein Sofortprogramm auf bestehenden Anlagen installiert. Auch mit temporären Maßnahmen, z.B. Schatten- und Sitzangeboten und Kübelbäumen auf öffentlichen Plätzen werden wir in Reallaboren deren Wirksamkeit testen. Zentrale Straßen und Plätze sollen klimaresilient umgebaut werden, z.B. durch wasserdurchlässige Beläge, Baumneupflanzung und zugunsten von Fuß- und Radverkehr sowie Aufenthaltsqualität umgestaltet werden. Wir starten an großen Plätzen, wie Alexanderplatz, Potsdamer Platz, Rosenthaler Platz und Hauptbahnhof.

4. Mobilität für alle Menschen in Mitte: sicher, klimafreundlich und gut organisiert

Unser Ziel ist ein Verkehrssystem, das sicher, barrierefrei und für alle zugänglich ist – für Kinder auf dem Schulweg, Berufstätige auf dem Weg zur Arbeit sowie ältere Menschen im Alltag. Mobilität ist eine soziale Frage.

- **Verkehrsberuhigung, sichere Radwege und ein starker öffentlicher Nahverkehr machen den Verkehr in Mitte sicherer, klimafreundlicher und entspannter.**

Sichere Schulwege haben für uns oberste Priorität. Wir verbessern Kreuzungen, schaffen Schulzonen und bauen sichere Geh- und Radwege aus. Gleichzeitig stärken wir den öffentlichen Nahverkehr und setzen uns für eine gute Anbindung aller Kieze ein. In einem breiten Bündnis wollen wir den weitgehend autofreien „Grünen Campus Mitte der Humboldt-Universität“ entwickeln.

Wir setzen weiterhin auf verkehrsberuhigte Kiezblocks. Sie reduzieren Durchgangsverkehr und erhöhen die Lebensqualität in Wohngebieten. Rettungskräfte und mobilitätseingeschränkte Anwohnende sollen natürlich weiterhin schnellen Zugang erhalten.

- **Rad- und Fußverkehr wollen wir konsequent stärken**

Dazu gehören durchgehende Radwege, genügend und sichere Abstellanlagen an Bahnhöfen und mehr Platz für Fahrräder und Fußgänger*innen. Wo sichere Radwege teils Autospuren und Parkplätze ersetzen, fahren mehr Menschen Fahrrad und entlasten damit den Autoverkehr. Wir werden Berlins erste Radwegemeister*in einstellen, die sich um die Fahrradwege kümmert – von der Reinigung bis zur kleinen Reparatur. Denn wir wollen lückenlos gute Radwege, ob für Kinder-, Renn- oder Lastenrad. Wir setzen auf fahrradsichere Tramgleise und Schleifen bzw. Aufrauen des Kopfsteinpflasters, damit Radfahrende nicht mehr den Bürgersteig benutzen.

- **Für Autofahrende setzen wir auf konkrete Lösungen und ehrlichen Dialog**

Je weniger Autos unterwegs sind, desto weniger Stau gibt es auf den Straßen. Wir wollen Autonutzenden alternative Angebote unterbreiten, statt Verbote zu erlassen. Durch die Parkraumbewirtschaftung finden Anwohnende bereits heute leichter Parkplätze. Wir prüfen Parkraumbewirtschaftungsmodelle für Arbeitnehmende. Mietbare Kiezaragen und die bessere Nutzung bestehender Parkhäuser sollen den Parkdruck zusätzlich verringern. Dann können auch Parkplätze auf der Straße zugunsten anderer Nutzung wegfallen. Wir bauen die Ladeinfrastruktur – auch auf bezirkseigenen Liegenschaften - aus.

- **Klare Regeln für E-Scooter**

Verbindliche Abstellzonen für E-Scooter, Mobilitätsstationen und bessere Lieferzonen sorgen für Sicherheit im Straßenraum und unterstützen eine funktionierende Stadtlogistik.

5. Wir fördern den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Mitte – vielfältig und leistungsfähig

Besonders kleine und mittlere Betriebe sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze und prägen die Kieze.

- **Wir bieten passgenaue Unterstützungsangebote für kleine Unternehmen**

Wir fördern Gründungen, Handel, Tourismus, Kreativwirtschaft, Handwerk und gemeinwohlorientierte Unternehmen. Deshalb setzen wir uns für verlässliche Verwaltungsverfahren, ausreichende Gewerbeflächen, gute Erreichbarkeit und eine hohe Aufenthaltsqualität an Unternehmensstandorten ein. Lebendige Erdgeschosszonen, Zwischennutzungen und eine vielfältige Gewerbestruktur verbunden mit Maßnahmen zur Verhinderung von Leerstand von Gewerbeeinheiten, z.B. die Forderung nach einer progressiven Leerstandssteuer, stärken unsere Kieze.

➤ **Mitte bleibt auch Standort für Industrie und Gewerbe mit vielen Arbeitsplätzen**

Wir unterstützen die Entwicklung von Industrie und produzierendem Gewerbe in den entsprechenden Gebieten des Bezirkes. Initiativen zur Standortentwicklung, z.B. als Immobilien- und Standortgemeinschaften fördern wir, achten dabei aber auf eine ausgewogene Nutzung, die Verdrängung und Monokulturen verhindert. Maßnahmen gegen steigende Gewerbemieten und langfristigen Leerstand wollen wir politisch vorantreiben.

Gute Arbeit hat für uns Priorität – daher unterstützen wir die Einrichtung einer bezirklichen Stelle für „Gute Arbeit“.

➤ **Standortfaktor Weltstadt – für einen nachhaltigen, attraktiven und sozialverträglichen Tourismus**

Mitte ist eine internationale Metropole und ein zentraler Tourismusstandort. Tourismus soll nachhaltig, sozial verträglich und im Einklang mit den Interessen der Bewohner*innen gestaltet werden. Dafür setzen wir auf ein Tourismuskonzept für Mitte, bessere Besucher*innenlenkung mit Unterstützung des digitalen Tourismus-Datenhubs und eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen, z.B. in einem Bürger*innen-Beirat. Weltstadt heißt aber auch in einigen Kiezen lebendige Gastronomie und damit Lärm bis in die Abendstunden. Das hat Tradition in einigen Gegenden von Mitte – und gilt auch für neue Nachbar*innen.

➤ **Moderne Infrastruktur- und Mobilitätskonzepte sichern zukunftssichere Standorte für kleine und große Unternehmen**

Moderne Infrastruktur ist ein entscheidender Standortfaktor. Wir fördern innovative Logistiklösungen, nachhaltige Mobilität, digitale Koordination von Baustellen sowie eine bessere Nutzung von Lieferzonen und Parkraum. Ziel ist eine zukunftsfähige, klimafreundliche - Mitte wird mittelfristig Zero-Emissionszone - und leistungsfähige Infrastruktur für Wirtschaft, Beschäftigte und Bewohner*innen.

6. Gute Bildung und starke Jugendförderung - der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit und Teilhabe für alle

Die SPD Berlin-Mitte setzt sich für ein starkes, gebührenfreies Bildungssystem ein – von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Der Bezirk soll eine zertifizierte „kinderfreundliche Kommune“ werden. Unsere Bildungseinrichtungen sollen sich an den Lebenswelten und Problemen ihrer Kieze orientieren und sich stärker mit den außerschulischen Bildungsangeboten verzahnen.

Hierfür schaffen wir eine bezirkliche Steuerungsstelle, die alle bezirklichen und die Angebote des Landes koordiniert.

➤ Rückendeckung für Mittes Kinder und Familien

Familie ist da, wo Kinder sind. Familienzentren und das Familienservicebüro mit mehr dezentralen Angeboten in den Kiezen bauen wir aus, damit Familien im Alltag verlässliche Unterstützung erhalten. Wir ergänzen das Angebot um ein digitales, mehrsprachiges und barrierefreies Informationsangebot. Dazu gehört vor allem die vorrangige Besetzung von freien Stellen im Jugendamt.

➤ Kitas sind die Grundlage für die soziale Integration und späteren Schulerfolg

Wir sichern Kitas in bezirklicher und freier Trägerschaft, nutzen freiwerdende Plätze zur Qualitätsentwicklung, stärken sie personell und setzen uns für den Erhalt von Sprach-Kitas und Kita-Sozialarbeit ein. Wir nutzen das Kitaforum für den Austausch und Weiterentwicklung frühkindlicher Bildung und stärken hier die Perspektive von Menschen mit Migrationsgeschichte. Kinder sollen gefahrlos spielen können. Deshalb fordern wir den Erhalt des Programms zur Sanierung von Kitas und Spielplätzen (KSSP).

➤ Schulen in Mitte sind für alle da!

Unsere Schulen sollen Orte der Chancengleichheit sein. Wir fördern insbesondere Gemeinschaftsschulen und stärken Schulsozialarbeit. Bildungseinrichtungen sollen sich stärker an den Lebenswelten der Kieze orientieren und mit außerschulischen Lernorten (Jugendverkehrsschulen, Jugendkunstschulen und Schulumweltzentren) zusammenarbeiten. Jedes Kind soll einen Schulabschluss schaffen und so eine Zukunftsperspektive erhalten. Deshalb wollen wir für jeden Schulstandort eine eigene oder eine Verbundoberstufe, wir schaffen mindestens eine Campusschule und setzen uns für die Stärkung aufsuchender (Schul-) Sozialarbeit ein. Ein sicherer Schulweg hat für uns Priorität und die weitere Sanierung von Schulen (z.B. Ernst-Reuter-Oberschule, Puttbusser Straße, Neubau Guineastraße als Gemeinschaftsschule) wollen wir voranbringen.

➤ Lebenslanges Lernen in Mitte ist mehr als Bildung: wir fördern Begegnung, Kunst, Kultur und gesellschaftlichen Austausch

Unsere bezirkseigenen Einrichtungen Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken wollen wir weiterentwickeln und als offene Orte für Bildung, Kultur, Begegnung und gesellschaftlichen Austausch stärken – mit erweiterten Öffnungszeiten und neuen Angeboten, einem Standort für die Bruno-Lösche-Bibliothek und eine zusätzliche Bibliothek in Alt-Mitte.

➤ Jugend ist Zukunft – wir bauen die Angebote der Jugendarbeit aus und entwickeln sie weiter

Bei der Jugend darf nicht gespart werden. Neben einer zweckgebundenen Mittelzuweisung soll der Bezirk künftig mehr Fördermittel und Spenden für die Jugendarbeit einwerben. Damit stärken wir Jugendfreizeiteinrichtungen und erweitern die Arbeit des Kinder- und

Jugendbeteiligungsbüros. Projekte für und mit Jugendlichen, z.B. eine Jugendgeschichtswerkstatt und ein queeres Jugendzentrum in Mitte runden das Angebot ab. Besondere Aufmerksamkeit gilt jungen Menschen mit Migrationsgeschichte und der Jungenarbeit.

7. Von der Turnhalle bis zum Park – gute Bedingungen für alle Sporttreibenden

- **Inklusive Sportangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und die Ältesten: nicht nur Gesundheitsvorsorge, sondern gesellschaftlicher Kitt in unserem vielfältigen Bezirk**

Wir sind stolz auf den vielfältigen Vereinssport und wollen ihn weiter unterstützen. Trainer*innen und Ehrenamtliche aus den Vereinen wollen wir durch günstiges Parken an den Sportstätten unterstützen. Die Vergabe von Nutzungszeiten von Sporthallen und -Flächen wollen wir endlich vereinfachen und durch mehr „Mitternachtssport“ Angebote in den Abendstunden ausweiten.

Für die Sanierung weiterer Sportstätten und deren Weiterentwicklung (z.B. Erika-Heß-Stadion) und den Ausbau weiterer Schwimmflächen (hier: Flussbad-Projekt und Freiwasserschwimmen am Plötzensee) setzen wir uns ein. In unseren Parks, auf Plätzen und Grünflächen wollen wir das Angebot kostenfreier Sportelemente erweitern und auch weitere urbane Sportarten, z.B. mit einem Skaterpark in Nord-Wedding, unterstützen.

8. Soziales und Gesundheit

- **Wir wollen eine soziale Infrastruktur, die Sicherheit gibt, Teilhabe ermöglicht und Menschen in schwierigen Situationen verlässlich unterstützt.**

Berlin-Mitte ist ein Bezirk mit sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten. Hilfsangebote müssen alltagsnah, niedrighschwellig, barrierefrei und wohnortnah erreichbar sein.

Wir stärken Beratungs- und Unterstützungsstrukturen im Bezirk – von Pflegestützpunkten über Familien- und Migrationsberatungen bis zur Hilfe für nicht krankenversicherte Menschen. Digitale Angebote bauen wir aus, sichern aber weiterhin persönliche Beratung und analoge Zugänge. Leistungen des Sozialamtes müssen zeitnah zur Verfügung stehen, da sie für Bedürftige existenziell sind. Einsamkeit bekämpfen wir durch langfristig finanzierte Begegnungsorte, soziale Projekte und ehrenamtliches Engagement.

- **Hilfe statt Verdrängung**

Bei Wohnungs- und Obdachlosigkeit und anderen Notlagen setzen wir auf Hilfe statt Verdrängung. Wir bauen Präventionsangebote, aufsuchende Sozialarbeit, Notunterkünfte und Programme wie Housing First aus und schaffen zusätzliche Schutzräume für vulnerable Gruppen, z.B. einen Tagestreff am Alexanderplatz und der Osloer Straße. Auch bei der Drogenhilfe setzen wir auf Beratung, mobile Angebote und Drogenkonsumräume. Wir lassen niemanden allein und kooperieren mit Trägern und landesweiten Strukturen.

- **Gesundheit darf keine Frage des Wohnortes, der Sprache oder der persönlichen Situation sein – für eine niedrigschwellige wohnortnahe Gesundheitsversorgung**

Wir stärken die wohnortnahe Gesundheitsversorgung, bauen Prävention aus und setzen Fachkräfte gezielt dort ein, wo soziale Belastungen besonders hoch sind. Mehrsprachige Informationen und bessere Zugänge zur medizinischen Versorgung sorgen dafür, dass niemand ausgeschlossen wird.

Integration und Teilhabe beginnen von Anfang an. Deshalb arbeiten wir eng mit migrantischen Initiativen zusammen, bauen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Geflüchtete aus und schaffen Räume für Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe im Bezirk.

9. Kultur ist Menschenrecht, Teilhabe und Integrationskraft

Die SPD Berlin-Mitte setzt sich dafür ein, dass kulturelle Angebote für alle Menschen diskriminierungsfrei, inklusiv und generationenübergreifend zugänglich sind und bleiben.

Deshalb sichern wir die Finanzierung zentraler Kultur- und Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschule, Musikschule, Jugendkunstschule, Mitte Museum und kommunale Galerien sowie einem sanierten Bildungs- und Kulturzentrum Turmstraße 75.

- **Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke unseres Bezirks – interkulturelle Begegnung wirkt gegen Rassismus und Diskriminierung**

Wir fördern das Erleben, Erlernen und Erfahren der eigenen Kulturen der Menschen im Bezirk aber auch interkulturelle Begegnungen und kulturelle Bildungsangebote, vor allem für Kinder und Jugendliche. Kulturorte und zivilgesellschaftliche Initiativen sollen dabei stärker vernetzt und unterstützt werden.

Kunst im öffentlichen Raum wollen wir erhalten und weiterentwickeln. Dazu gehören auch niedrigschwellige Angebote wie legale Graffiti- und Streetart-Flächen. Sie sind Ausdruck urbaner Kultur und stärken die Identifikation mit dem eigenen Kiez.

- **Eine lebendige Erinnerungskultur ist Teil unserer demokratischen Verantwortung**

Wir setzen uns für die sichtbare Aufarbeitung kolonialer Geschichte, für neue Gedenkort und für eine geschichtsbewusste Gestaltung des öffentlichen Raums ein, z.B. über einen Erinnerungspfad „1848 – Märzaufstände in Mitte“. Dazu gehört auch der Erhalt der Friedensstatue im öffentlichen Raum in Moabit.

10. Die bezirkliche Verwaltung als Partner der Menschen

- **Die Bezirksverwaltung stellt die Menschen in den Mittelpunkt – nicht die behördlichen Vorschriften**

Wir wollen eine Verwaltung, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Verfahren sollen einfacher, transparenter und serviceorientierter werden. Gemeinsam mit Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Expert*innen überprüfen wir bestehende Regelungen und bauen unnötige Bürokratie ab. Bearbeitungszeiten, wollen wir deutlich verkürzen – unter anderem durch vereinfachte Verfahren, klare Checklisten und transparente Kennzahlen zu Verwaltungsabläufen. Öffentliche Gebäude sollen stärker für zivilgesellschaftliche Initiativen geöffnet werden. Das Dach des neuen Rathauses in Alt-Mitte soll als Ort der Begegnung für Kultur, Nachbarschaft und Engagement nutzbar sein.

Wir bauen den Katastrophenschutz bedarfsgerecht aus und setzen einen deutlichen Schwerpunkt bei der Information der Bevölkerung.

Wir wollen neue Fördermittel erschließen und Initiativen besser bei der Beantragung von Programmen aus EU, Bund und Land unterstützen. Als Arbeitgeber soll das Bezirksamt für gute Arbeitsbedingungen, moderne Arbeitsformen und eine familienfreundliche Personalpolitik stehen.

➤ **Digitale Verwaltung ist Voraussetzung für eine zukunftsfähige Demokratie.**

Die Bezirksverwaltung soll schneller und digitaler arbeiten. Wir stärken die Digitalisierung der Verwaltung, sorgen für barrierefreie Online-Angebote und treiben die digitale Aktenführung voran. Kostenloses WLAN in Rathäusern und Bürgerämtern sowie moderne Kommunikationswege sollen den Zugang zu Verwaltungsleistungen erleichtern.

➤ **Bürgernähe bedeutet in Mitte Mehrsprachigkeit**

Eine Verwaltung für alle bedeutet auch sprachliche Zugänglichkeit. Informationen und zentrale Formulare sollen mindestens auf Englisch verfügbar sein. Mehrsprachige Angebote und Pilotprojekte wie „English Speaking Counters“ in Bürgerämtern erleichtern den Zugang für internationale Einwohner*innen.

11. Vielfalt und Partizipation stärken die Gemeinschaft und unsere Demokratie

➤ **Unterschiedliche Herkunft, Kulturen, Religionen und Lebenskonzepte sind für uns eine Bereicherung. Hassgewalt treten wir entschieden entgegen**

Wir stärken Begegnung, Dialog und Teilhabe, damit Vertrauen und Zusammenhalt wachsen. Gleichberechtigte Teilhabe erfordert offene Beteiligungsstrukturen und einen diskriminierungssensiblen Umgang. Dazu gehört auch die säkular gesteuerte regelmäßige Kooperation mit religiösen Gruppen in der sozialen Arbeit. Deshalb stärken wir Präventions- und Beratungsangebote sowie die Register- und Meldestellen gegen Diskriminierung. Wir erhalten den Partizipations- und Integrationspreis des Bezirks und schaffen einen zusätzlichen Presi gegen Diskriminierung. Wir bauen Antidiskriminierungsstrukturen weiter aus und stärken auch die queere Infrastruktur im Bezirk. Berlin-Mitte soll ein sicherer Ort für queere Menschen bleiben. Wir treten entschieden gegen Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und jede Form von

Menschenfeindlichkeit ein und fördern Dialog und Zusammenarbeit zwischen religiösen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen.

➤ **Mitte bleibt ein sicherer Hafen für Geflüchtete**

Integration und Teilhabe wollen wir von Anfang an fördern und das Partizipations- und Migrationsgesetz konsequent umsetzen. Das Engagement von Initiativen und Einzelpersonen würdigen wir weiterhin mit dem Integrations- und Partizipationspreis des Bezirks und ergänzen ihn durch einen Preis gegen Diskriminierung.

➤ **Internationale Konflikte betreffen auch unseren Bezirk**

In Mitte leben viele Menschen, die familiär von Krisen weltweit betroffen sind. Wir stehen solidarisch an der Seite der Betroffenen, fördern Dialog zwischen betroffenen Communities und setzen uns für Demokratie, Menschenrechte und die Achtung des Völkerrechts ein.

Im Nahostkonflikt erkennen wir das Leid aller Zivilist*innen gleichermaßen an, ohne Gewalt zu relativieren. Wir nehmen die Trauer und Betroffenheit aller Jüd*innen, Israelis, Palästinenser*innen sowie Muslim*innen ernst und setzen uns für folgende Gedenktage ein: den 7. Oktober für die Opfer des Hams-Terrors in Israel und den 8. Oktober für die getöteten palästinensischen Zivilist*innen.

Wir verurteilen den unprovokierten, völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die gezielten Angriffe auf die ukrainische Zivilbevölkerung.

12. Unsere Demokratie ist stark – sie lebt davon, dass viele Menschen mitmachen

Wir setzen uns für echte Einwohner*innenbeteiligung ein – unabhängig von Herkunft oder Staatsangehörigkeit. Beteiligungsformate wollen wir ausbauen, niedrighschwelliger gestalten und durch mehrsprachige Angebote für alle zugänglich machen. Geloste Bürger*innenräte sollen dauerhaft im Bezirk verankert werden, damit die Perspektiven der Einwohner*innen frühzeitig in politische Entscheidungen einfließen.

Demokratische Teilhabe braucht Räume und Ressourcen. Kürzungen bei Demokratieprojekten lehnen wir ab und stärken stattdessen Parteien und zivilgesellschaftliche Initiativen, unter anderem durch freien Zugang zu Räumlichkeiten.

➤ **Unsere Demokratie ist wehrhaft: Kein Fußbreit den Rechten, keine Zusammenarbeit mit der AfD.**

Rechtsextremismus bekämpfen wir konsequent und stärken die Zusammenarbeit mit demokratischen Initiativen vor Ort.

V.i.S.d.P.: Annika Klose
SPD Kreisverband Berlin-Mitte
Müllerstraße 163, 13353 Berlin